

DEUTSCHLAND

VOM ERINNERN ZUM HANDELN: ANTIZIGA-NISMUS IM HEUTIGEN DEUTSCHLAND BEGEBNEN

JEKHIPE FORSCHUNGSERGEBNISSE 2025

Auf Grundlage von Untersuchungen in Deutschland im Rahmen des JEKHIPE-Projekts

Tief verwurzelter Antiziganismus

Deutschland ist Heimat für Sinti und Roma, hier lebt eine der ältesten Communities in Europa

- Erste urkundliche Erwähnung: **1407**
- **1995**: Sinti und Roma werden offiziell als **nationale Minderheit** anerkannt
- Im Holocaust werden **mehr als 500.000** Sinti und Roma in ganz Europa ermordet

Die Anerkennung hat den Schutz der Minderheitenrecht verbessert, aber Antiziganismus bleibt in gesellschaftlichen Haltungen und Institutionen tief verwurzelt

Antiziganistische Vorfälle haben in den vergangenen Jahren signifikant zugenommen.

1.678 dokumentierte antiziganistische Vorfälle im Jahr 2024

Fast



40% Anstieg im Vergleich zu 2023

Viele Vorfälle werden nicht gemeldet, weshalb die Dunkelziffer vermutlich höher liegt.

Gesellschaftliche Einstellung

Antiziganismus beeinflusst weiterhin die öffentliche Wahrnehmung in Deutschland.

Mehr als



40% der Deutschen haben antiziganistische Vorurteile

Sinti und Roma erfahren weiterhin Diskriminierung auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt sowie im Kontakt mit Behörden

Institutionelle Antworten

Deutschland hat verschiedene Monitoring- und Policyinstrumente geschaffen, um Antiziganismus zu begegnen. Wichtige Einrichtungen sind zum Beispiel:

- Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA)
- Antiziganismusbeauftragter der Bundesregierung
- Ständige Bund-Länder-Kommission Antiziganismus

Wirksame Maßnahmen und Herausforderungen

*Trotz institutioneller Fortschritte halten viele Akteur*innen die aktuellen Regelungen für unzureichend*

Umfrageergebnisse zeigen:

Bewertung der Effektivität der nationalen Strategie 4,5 / 10

Bewertung der Wirksamkeit zur Reduzierung von Antiziganismus 3,5 / 10

Zentrale Hindernisse:

40%nennen unzureichende Finanzierung

40%nennen fortbestehende gesellschaftliche Vorurteile

DEUTSCHLAND

VOM ERINNERN ZUM HANDELN: ANTIZIGA-NISMUS IM HEUTIGEN DEUTSCHLAND BEGEBNEN

JEKHIPE FORSCHUNGSERGEBNISSE 2025

Auf Grundlage von Untersuchungen in Deutschland im Rahmen des JEKHIPE-Projekts

Bildung und Erinnerungsarbeit

Bildungsarbeit über den Holocaust an Sinti und Roma wird als zentrales Werkzeug zur Bekämpfung von Antiziganismus gesehen. Die Umfrageergebnisse zeigen: **Wichtigkeit der Holocaustbildung: 8,33 / 10**. Die Stärkung der historischen Bewusstseinsbildung wird als essentiell angesehen, um Vorurteilen und Diskriminierung zu begegnen.

Meilensteine der Bürger*innenrechtsarbeit in Deutschland

Wichtige Schritte für Anerkennung und Gerechtigkeit:

- 1982: Bundesregierung erkennt Völkermord an Sinti und Roma an
- 2012: Übergabe des Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma in Berlin an die Öffentlichkeit
- 2019–2021: Arbeit der Unabhängigen Kommission Antiziganismus
- 2022: Einrichtung des MIA-Meldesystems

STAND UP FOR
YOUR RIGHTS!

Zentrale identifizierte strukturelle Herausforderungen

Forschung zeigt mehrere systemische Probleme

- hartnäckige antiziganistische Vorurteile
- Anstieg von Hasskriminalität
- großes Dunkelfeld von Diskriminierung
- begrenzte Finanzierung von Antidiskriminierungsmaßnahmen
- Lücken zwischen politischer (Selbst-)Verpflichtung und Implementierung

Diese Herausforderungen zeigen, dass Antiziganismus in Deutschland gesellschaftlich und institutionell fortwirkt.



Warum das wichtig ist

Um Antiziganismus in Deutschland zu begegnen braucht es:

- Stärkere Durchsetzung von Antidiskriminierungsgesetzen
- verbesserte Finanzierung von Maßnahmen zur gleichberechtigten Teilhabe von Sinti und Roma
- Ausweitung der Bildung über die Geschichte von Sinti und Roma und den Holocaust
- verbessertes Monitoring von Hassrede und Hasskriminalität
- stärkere Beteiligung der Communities in der Policyentwicklung

Ohne bessere Implementierung bleiben bestehende Rahmenkonzepte potentiell symbolisch, statt transformativ